

Jennifer Spang: Aus Fantasy wurde Realität

Jungautorin aus Beller hat ihren ersten Roman geschrieben

Gregor Schürer

Grafschafter Kind

Jennifer Spang ist zwar am 12. Dezember 1995 in Bonn geboren, hat jedoch ihr ganzes Leben auf der Grafschaft verbracht. Sie ist in Ringen in den Kindergarten gegangen und hat dort die Grundschule besucht. Und ihr Zuhause ist ihr bis heute wichtig, wie sie mir bei unserem Gespräch in der Heppinger Straße 55 erzählt, wo wir im Hof zusammen sitzen. Nach der mittleren Reife am Calvarienberg, die sie als Klassenbeste abschloss, hat sie auf das Peter-Joerres-Gymnasium gewechselt, wo sie 2015 ihr Abitur machen wird. Lieblingsfächer sind Deutsch (wen wundert's bei einer Hobbyschriftstellerin) und Englisch. Das wiederum ist praktisch, denn ihre ältere Schwester ist der Liebe wegen nach Großbritannien gezogen und wird demnächst dort heiraten, da sind Sprachkenntnisse für den neuen Familienverbund hilfreich. Auch einen konkreten Berufswunsch hat Jennifer schon: Seit dem 6. Schuljahr ist ihr klar, sie will Grundschullehrerin

werden, hat schon ein Praktikum absolviert und möchte in diese Richtung studieren.

Phantastische Welten

Wie kommt ein junges Mädchen, dessen Vater Busfahrer ist und deren Mutter als Reinigungsfrau arbeitet, ausgerechnet dazu, einen Fantasy-Roman zu verfassen? Die Gymnasiastin kann das selbst nicht so genau sagen: „Ich habe immer schon geschrieben. In der Grundschule zum Beispiel die Geschichte über eine Maus, die auf Reisen geht, selbst mit Bildern illustriert.“ Da sie selbst gerne und viel liest und sich dabei zu diesem Genre hingezogen fühlt – die Harry-Potter-Reihe hat sie verschlungen, die Eragon-Saga von Christopher Paolini gehört zu ihren Favoriten – hat sie mit 13 Jahren begonnen, ihre eigene Geschichte aufzuschreiben. „Ich habe erst vor mich hingeträumt und den Faden dann immer weiter gesponnen. Die grobe Richtung war klar, aber die Story und die Charaktere haben

sich auch beim Schreiben selbst entwickelt.“ Drei Jahre schreibt die Jungautorin an ihrem Erstling. An Veröffentlichung denkt sie dabei zunächst nicht.

Der Bürgermeister als Testleser

Zunächst verschwindet „Weiße Schatten“ in der Schublade, Jennifer hat Zweifel, ob ihr Roman wirklich gut genug für die Öffentlichkeit ist. Doch ihre Mutter erzählt dem Grafschafter Bürgermeister Achim Juchem von dem spannenden Werk. Der liest die Geschichte von der 16-jährigen Lilly, deren älterer Bruder Leon von finsternen Mächten entführt wird und die sich mit einer Schar Freunde auf den Weg macht, ihn zu suchen – und ist begeistert. Dank der Unterstützung durch die Raiffeisenbank wird eine kleine Erstauflage des 384 Seiten umfassenden Romans gedruckt. Und im März 2014 steigt die Premierienlesung im Rahmen der Reihe „Kultur im Rathaus“. Anfang April folgt schon der nächste Auftritt, dieses Mal am Calvarienberg in Ahrweiler. Jennifer liest in der 6. und 7. Klasse ihrer ehemaligen Schule Passagen aus ihrem spannenden Buch vor.

Mit 18 hat man noch Träume

Wie sieht es denn mit den Plänen der jungen Frau mit den wachen braunen Augen aus, abgesehen vom bereits verratenen Berufswunsch? Da gibt es einiges: Sie möchte reisen, in die USA, zum Grand Canyon, nach Paris und noch einmal nach Mallorca. Sie möchte ein schönes Leben führen, im Kreise ihrer Familie und Freunde, mit



Die Jungautorin Jennifer Spang

ihrem Hund und ihren zwei Katzen. Sehr weise drückt sie das so aus: „Ich möchte meinen Platz im Leben finden.“ Und wie soll es schriftstellerisch weiter gehen? Momentan fordert sie die Schule stark, doch wenn sie wieder etwas mehr Zeit hat, möchte sie sich auf die Suche nach einem Verlag machen, denn ihr Erstlingswerk ist restlos vergriffen. Und sie hat schon begonnen, am nächsten Buch zu schreiben, auch wenn sie dabei erst ganz am Anfang ist.

Wir sind gespannt, was wir von der Jungautorin aus Beller noch hören - oder besser noch lesen - werden.